Ref.-Nr.: 2024-1-ES01-KA220-ADU-000245715

XXIAdults

Anpassung des Erwachsenenbildungssystems an das 21. Jahrhundert

Vorlage für bewährte Verfahren

Co-funded by the European Union

Name der bewährten Praxis
SOZIO-PÄDAGOGISCHE SPUREN IN BESTIMMTEN KLEINEN GEMEINDEN DER PROVINZ VALLADOLID
Zusammenfassung der Praxis Kurze, leicht verständliche Zusammenfassung: Was ist die Praxis, für wen und zu welchem Zweck?
Förderung der Entwicklung eines Gefühls der Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen Menschheit Für Personen über 18 Jahre Um eine Aktivität anzubieten, die es ihnen ermöglicht, Kontakte zu knüpfen, auszugehen und sich zu amüsieren

Beschreibung der Praxis – min. 2000 Zeichen
1) Kontext / Hintergrund Was war der ursprüngliche Bedarf oder das Problem? Wer war die Zielgruppe? War dies Teil eines größeren Programms oder Projekts?
Die vorgestellte bewährte Praxis ist Teil des Weiterbildungsprogramms des Provinzrats von Valladolid mit dem Titel „Bildungs- und Kulturklassen“, das im Jahr 2023 sein 40-jähriges Jubiläum feierte. Das Programm startete im Schuljahr 1983–1984. Von Anfang an war sein Einfluss auf das soziale und kulturelle Leben der Gemeinden offensichtlich. Die Schaffung von Räumen für Dialog, Debatte, Kreativität sowie für Spiel und Mitwirkung war und ist nach wie vor Realität. Im Laufe dieser langen Geschichte haben wir eine Entwicklung sowohl bei den angewandten Methoden als auch vor allem bei den Themen und Inhalten beobachtet, die im Mittelpunkt der täglichen pädagogischen Praxis stehen. Tatsächlich haben sich die Bildungsangebote mittlerweile diversifiziert und umfassen nun Englisch, Film, Kunst, Geografie, kreatives Schreiben, Emotionsmanagement, Mythologie und Symbolik in Kunstkursen. Begleitende Aktivitäten waren ein weiterer wichtiger Meilenstein, denn in den Anfangsjahren der Kulturklassen war es schwierig, einen Ausflug zu organisieren, selbst für nur zwei Stunden, während heute Reisen durch Spanien und Europa mehr als vier Tage dauern. Interessant ist auch die geschlechtsspezifische Verteilung des Programms: Etwa 8 von 10 Teilnehmer*innen sind Frauen. In unserem Land nehmen Frauen seit den 1980er Jahren in ländlichen und städtischen Umgebungen weitaus stärker soziokulturelle Räume ein als Männer. Dies ist kein rein

ländliches Phänomen, wie manchmal behauptet wird, sondern ein Phänomen, das über diese Dualität hinausgeht und aus verschiedenen Perspektiven analysiert werden kann:

• Historisch gesehen haben Frauen die Rolle der Fürsorgerin gespielt – und tun dies weiterhin –, was sie enger mit gemeinschaftlichen, bildungsbezogenen und zwischenmenschlichen Bereichen verbunden hat.

- • Frauen sind tendenziell stärker in schulischen und kulturellen Aktivitäten vertreten, da sie traditionell die Familienzeit und soziale Beziehungen gestaltet haben.
- • Das kulturelle und soziale Leben kann ein Bereich sein, in dem viele Frauen Anerkennung und Identität finden, insbesondere wenn man bedenkt, dass sie in anderen Bereichen (Arbeit, Politik) auf mehr Hindernisse gestoßen sind.
- • Soziologische Studien zeigen tendenziell, dass Frauen die zwischenmenschlichen, kommunikativen und kreativen Dimensionen schätzen, die in kulturellen Aktivitäten oft sehr präsent sind. Und wenn wir traditionelle Geschlechterrollen betrachten, neigen Männer dazu, anderen Formen der Teilhabe (Sport, Arbeit, Politik) Vorrang einzuräumen.
- • Wir können uns auch auf die Bevölkerungsgröße konzentrieren: Von den mehr als 170 Gemeinden, die uns beherbergen, haben 70 % weniger als 500 Einwohner und 15 % weniger als 100. Dies war, zusammen mit der methodischen Entwicklung und ihrem erfolgreichen Ergebnis, das Kriterium für die Auswahl dieser Best Practice, die wir hier vorstellen.
- Schließlich wollen wir noch genauer eingrenzen, worauf wir uns bei dieser bewährten Praxis konzentriert haben:

In bestimmten Gemeinden im geografischen Gebiet „ “ Tordesillas mit weniger als 250 Einwohnern (San Pelayo, Villafranca de Duero, Velilla, Velliza, Matilla de los Caños) fördert dieses Programm den Aufbau von „Lebenszentren“, da diese die einzige Aktivität darstellen, die es den Bewohnern ermöglicht, Kontakte zu knüpfen, auszugehen und sich zu vergnügen. Der festgestellte Bedarf besteht gerade im Mangel an sozialpädagogischen Angeboten in diesen winzigen Ortschaften. Die Maßnahme richtet sich an die gesamte Bevölkerung der Ortschaft ab 18 Jahren. In diesen fünf Gemeinden nehmen mindestens sechs Personen (Velliza, San Pelayo, Velilla) und höchstens neun (Villafranca und Matilla de los Caños) teil. Besonders hervorzuheben ist der Fall von San Pelayo mit einer Teilnahmequote von 12,5 % der gemeldeten Bevölkerung, die auf 40 % steigt, wenn man die Bevölkerung berücksichtigt, die im Winter tatsächlich dort lebt.

2) **Ziele**

Was waren die Ziele der Maßnahme?
Was sollte verbessert oder verändert werden?

1. 1. Arbeit an vielfältigen Themen und Veranstaltungen, die aktuelle, historische, literarische und lebenswichtige Fragen usw. behandeln und nicht nur als eine Art konzeptionelles Lernen dienen, sondern auch als Mittel zur Entwicklung der für das tägliche Leben notwendigen Fähigkeiten und Einstellungen.
2. 2. Förderung der Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einer gemeinsamen Menschheit und zu einem gemeinsamen Planeten Erde durch die Förderung von Einstellungen wie Empathie, Achtsamkeit im Umgang mit Ressourcen, Solidarität sowie Respekt vor Unterschieden und Vielfalt.

3. 3. Befähigen Sie die Schüler dazu, sich kritisch zu reflektieren, Ideen und Gefühle mündlich und schriftlich auszudrücken und aktiv zuzuhören – all dies ist notwendig, damit sie als autonome Weltbürger agieren können.

Diese drei Ziele, die in nahezu allen Maßnahmen des Programms „Bildungs- und Kulturklassenräume“ zum Tragen kommen, bilden das Rückgrat dieser bewährten Praxis. Es ist wichtig, von der konzeptionellen Perspektive auszugehen und diese Inhalte Jahr für Jahr zu aktualisieren, um den Bereichen „Einstellung“ und „Vorgehensweise“ mehr Gewicht zu verleihen, insbesondere in diesen kleinen Gemeinden, in denen die soziale Wiederbelebung und die Schaffung von Begegnungsräumen eine größere Bedeutung erlangen. Damit soll das Gefühl der Verlassenheit, das in vielen dieser Ortschaften herrscht, überwunden werden.

3) Umsetzung / Methodik

Wie wurde die Praxis Schritt für Schritt umgesetzt?
Welche Aktivitäten oder Methoden wurden eingesetzt?
Wie lange hat es gedauert?

Die entwickelte Methodik war, wie erwartet, aktiv und partizipativ und basierte auf den Vorkenntnissen der Schüler. Darauf aufbauend wurden die verschiedenen Lernergebnisse (konzeptionell, prozedural, einstellungsbezogen) erarbeitet.

Im Allgemeinen folgten die vorgeschlagenen Unterrichtseinheiten einer grundlegenden methodischen Abfolge, um die herum verschiedene Aktivitätsvorschläge entwickelt wurden:

1. Motivations- und Sensibilisierungsaktivitäten

Aktivitäten vom Typ „Was wisst ihr darüber/was würdet ihr gerne darüber wissen?“

Videos ansehen, Lieder anhören, Schlagzeilen lesen

2. Forschungs-/Wissensaktivitäten

Artikel lesen und kommentieren, Podcasts anhören, zu Hause über das Internet/in Büchern recherchieren, Interviews/Umfragen entwerfen und durchführen, Inhalte präsentieren und mithilfe von Concept Maps strukturieren, kulturelle Ausflüge (Museen, Kino, Ausstellungen usw.) usw.

3. Reflexionsaktivitäten

Diskussionen über das, was man erfahren und recherchiert hat

4. Kommunikations-/Bewertungsaktivitäten

Die Schüler erstellen Produkte zum behandelten Thema, spielen Spiele, führen Mini-Treffen mit nahegelegenen Kleinstädten durch usw.

Die Sitzungen dauern zwei Stunden und finden wöchentlich statt.

4) Ergebnisse / Ergebnisse

Was waren die konkreten Ergebnisse?

Wie wirkte sich die Maßnahme auf die Teilnehmer aus?
Die konkreten Ergebnisse dieser bewährten Praxis lassen sich, zusätzlich zur Beteiligungsquote auf Basis der Daten der Volkszählung von 2024, wie folgt aufschlüsseln: • Engagement der Schüler bei Recherchen, Diskussionen usw.: 95 % fühlen sich in die vorgeschlagenen Aktivitäten und Aufgaben eingebunden und erledigen diese mit Engagement und Sorgfalt. • Wöchentliche Teilnahme an den Sitzungen: Die Studierenden nehmen Woche für Woche regelmäßig teil. Abwesenheiten sind auf gesundheitliche Probleme, die Betreuung anderer Personen usw. zurückzuführen. • Teilnahme an den in der letzten Phase des methodischen Prozesses der Unterrichtseinheiten vorgeschlagenen Aktivitäten, seien es Spiele oder, was noch wichtiger ist, die Entwicklung von Endprodukten **durch die Schüler**. So endete dieser Kurs, der sich auf eine Unterrichtseinheit zum antiken Griechenland konzentrierte, mit einer Hommage an die Bibliothek von Alexandria, verbunden mit der Feier des Weltbuchtags. Um den 23. April zu feiern und den Geist der Bibliothek von Alexandria als Ort des gemeinsamen Wissens wieder aufleben zu lassen, wurden die Schüler gebeten, das folgende Produkt zu erstellen: Auf einem Blatt Papier – dick wie Papyrus – sollten sie eine Geschichte oder ein Stück Wissen festhalten, das sie für wertvoll und daher erhaltenswert hielten. Die Auswirkungen dieser spezifischen Übung auf die Teilnehmenden sind positiv: Sie erfahren persönliche Zufriedenheit und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit durch die vollendete Arbeit, zusätzlich zu der unbestreitbaren Freude, die das Teilen ihres Wissens mit dem Rest der Klasse mit sich bringt. Das aktive Zuhören bei allen Beiträgen stärkt nicht nur jeden Einzelnen, sondern auch die Gruppe.
5) Geschichten der Teilnehmer – optional Kurze Zitate, persönliche Reflexionen oder Erfahrungen, die von den Teilnehmern geteilt werden
6) Erfolgsfaktoren Was machte die Übung effektiv oder innovativ? Gab es einzigartige oder kreative Elemente?

Co-funded by the European Union

10) Fotos zur Veranschaulichung der beschriebenen Praxis

Bitte fügen Sie mindestens 3 Fotos im Zusammenhang mit der beschriebenen bewährten Praxis bei

PRAXISPROFIL – KLASSIFIZIERUNGSCHECKLISTE

Bitte kreuzen Sie alle Kategorien an, die auf Ihre beschriebene Praxis zutreffen. Sie können mehr als eine auswählen.

	ART DER PRAXIS
☐	Lernen durch Handeln
☒	Generationenübergreifendes Lernen
☒	Gemeinschaftsbasiertes Lernen
☐	Digitales / Blended Learning
☐	Peer-Lernen
☐	Mentoring / Coaching
☒	Kulturelle / kreative Ansätze
☐	Kooperativ / partnerschaftlich
☐	Sonstiges (bitte angeben):
	ZIELGRUPPE
☐	Erwachsene mit geringer Qualifikation
☐	NEETs (nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Weiterbildung)
☐	Migranten / Flüchtlinge
☐	Ältere Erwachsene
☐	Frauen
☐	Menschen mit Behinderungen
☐	Andere schutzbedürftige Gruppen
☒	Allgemeine erwachsene Bevölkerung
	LERNUMFELD
☐	Formell
☒	Nicht-formell
☐	Informell
	ENTWICKELTE FÄHIGKEITEN / KOMPETENZEN
☐	Lese- und Schreibkompetenz (Lesen, Schreiben, Textverständnis)
☐	Rechnen (Mathematik, logisches Denken)
☐	Digitale Kompetenzen
☐	MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)
☐	Persönliche, soziale und Lernkompetenzen
☒	Bürgerkompetenzen
☐	Unternehmerische Kompetenz
☒	Kulturelles Bewusstsein und kultureller Ausdruck
☐	Sprachkenntnisse

Co-funded by the European Union

☐	Berufsspezifische / berufliche Fähigkeiten
☒	Umweltkompetenzen
☐	Sonstiges (bitte angeben):
POTENZIELLE NUTZER	
☒	Lehrer/Pädagogen
☐	Verwaltungsmitarbeiter
☒	Schul-/Zentrumsleitung
☐	Entscheidungsträger / Öffentliche Verwaltung
☐	NGOs / Gemeinschaftsorganisationen
☐	Sonstiges (bitte angeben):

Glossar der Kategorien (Erläuterung der Checklistenpunkte)

Art der Praxis

- Learning by doing – Lernen durch praktische Aktivitäten, praxisorientierte Methoden wie Workshops oder reale Aufgaben.
- Generationenübergreifendes Lernen – Aktivitäten, bei denen Teilnehmer aus verschiedenen Altersgruppen voneinander lernen.
- Gemeinschaftsbasiertes Lernen – Lernen, das innerhalb der lokalen Gemeinschaft stattfindet, oft durch Engagement im realen Leben.
- Digitales / Blended Learning – Bildung unter Einsatz digitaler Tools (online) oder einer Mischung aus Online- und Präsenzmethoden.
- Peer-Learning – Lernen unter Teilnehmenden mit ähnlichem Status oder ähnlicher Erfahrung, die sich gegenseitig unterstützen.
- Mentoring / Coaching – Einzelbetreuung durch eine erfahrenere Person, um das Lernen und die persönliche Entwicklung zu fördern.
- Kulturelle / kreative Ansätze – Einsatz von Kunst, Musik, Theater, Geschichtenerzählen usw. als Lerninstrumente.
- Kooperativ / partnerschaftlich – Praktiken, die die Zusammenarbeit zwischen Organisationen oder Gruppen beinhalten.
- Sonstiges (bitte angeben) – jede andere Methode, die oben nicht aufgeführt ist.

Zielgruppe

- Erwachsene mit geringen Qualifikationen – Erwachsene mit geringem formalen Bildungsniveau oder geringen Grundkompetenzen.

- NEETs – Personen, die weder eine Schule besuchen, noch einer Arbeit nachgehen oder eine Ausbildung absolvieren (oft junge Erwachsene).
- Migranten/Flüchtlinge – Personen, die aus einem anderen Land zugewandert sind und oft mit Integrationsproblemen konfrontiert sind.
- Ältere Erwachsene – Erwachsene ab 65 Jahren
- Frauen – Maßnahmen, die speziell auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind.
- Menschen mit Behinderungen – Personen mit körperlichen, sensorischen, geistigen oder psychischen Behinderungen.
- Andere gefährdete Gruppen – Gruppen, denen Ausgrenzung droht (z. B. Langzeitarbeitslose, Obdachlose).
- Allgemeine erwachsene Bevölkerung – durchschnittliche Erwachsene, die nicht zu den spezifischen Kategorien gehören.

Lernumfeld

- Formell – Lernen innerhalb offizieller Bildungssysteme, zertifizierte Kurse (z. B. Schulen, Universitäten).
- Nichtformales Lernen – organisiertes Lernen außerhalb des formalen Bildungssystems (z. B. Workshops, Schulungen in der Gemeinde).
- Informell – Lernen durch alltägliche Erfahrungen, ohne strukturierten Kurs (z. B. Freiwilligenarbeit, Familie).

Entwickelte Fähigkeiten / Kompetenzen

- Lese- und Schreibkompetenz – Lesen, Schreiben und Verstehen von Texten (einschließlich funktionaler Texte wie Formulare).
- Rechnen – Anwendung von Mathematik und logischem Denken.
- Digitale Kompetenzen – Nutzung digitaler Tools, z. B. Erstellung von Lebensläufen, Online-Tools, Online-Plattformen.
- MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.
- Persönliche, soziale und Lernkompetenzen – Selbstbewusstsein, Motivation, Teamarbeit, Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen.
- Bürgerkompetenzen – aktive Bürgerschaft, Verständnis von Demokratie und sozialer Verantwortung.
- Unternehmergeist – Kreativität, Innovation, Projektmanagement, Risikobereitschaft.
- Kulturelles Bewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit – Wertschätzung und Schaffung kultureller Inhalte (z. B. Kunst, Musik).

- Sprachkenntnisse – Fähigkeit, in einer oder mehreren Fremdsprachen zu kommunizieren.
- Berufsbezogene/berufliche Kompetenzen – praktische Fähigkeiten, die in bestimmten Berufen oder Tätigkeiten nützlich sind.
- Grüne Kompetenzen – Wissen und Verhaltensweisen, die Nachhaltigkeit und Umweltschutz fördern.
- Sonstiges – sonstige entwickelte Kompetenzen (bitte angeben).

Potenzielle Nutzer – Gruppen, die davon profitieren könnten, diese Praxis in ihrem Arbeitskontext anzuwenden, anzupassen oder sich davon inspirieren zu lassen.

Hinweis: Diese Kategorien orientieren sich an EU-Rahmenwerken wie den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018), dem Aktionsplan für Grundkompetenzen (2025) und dem Erasmus+-Programmleitfaden 2025 – Glossar

This document was created under the Creative Commons license:

Attribution-Non-Commercial-Share Alike (CC BY-NC-SA).

All or part of this document may be used, copied, and disclosed provided that the origin is mentioned, it is not used commercially, and its license is not modified.

All rights reserved.

© Copyright 2024 XXI Adults

Co-funded by the European Union